

Fachkräftemonitor 2035

„Die duale Berufsausbildung ist wichtiger als je zuvor! Trotz der derzeit schwierigen Situation aufgrund der aktuellen Corona Pandemie, werden in der Zukunft Fachkräfte mit einer Berufsausbildung gefragter sein als je zuvor“, sagt BWIHK-Vizepräsidentin Marjoke Breuning. Das zeigt auch der aktuelle IHK-Fachkräftemonitor, der das Angebots- und Nachfragepotenzial der Baden-Württembergischen Fachkräfte bis ins Jahr 2035 darstellt. Der Demographische Wandel führt dazu, dass die Fachkräfte und die Belegschaft in den Unternehmen deutlich älter werden. So berechnet der IHK-Fachkräftemonitor einen Anstieg des durchschnittlichen Alters im Jahr 2021 von 45,2 Jahren auf 49 Jahren im Jahr 2035. Aufgrund der in den nächsten Jahren in den Ruhestand eintretenden Erwerbstätigen aus den geburtenstarken Jahrgängen sinkt das Angebotspotenzial enorm. Im Jahr 2035 werden der Baden-Württembergischen Wirtschaft 863.000 Fachkräfte fehlen.

Von den 863.000 fehlenden Fachkräften im Jahr 2035 entfallen 792.000 Personen auf berufsqualifizierte Fachkräfte. Besonders von diesem Fachkräftemangel betroffenen Branchen gehören zum einen die Dienstleistungsbranchen, zu denen auch der, von der Corona-Pandemie stark betroffene Einzelhandel gehört.

Einzelhandel: „Die Corona-Pandemie hat zu einem kurzfristigen Einbruch bei der Nachfrage nach Fachkräften in der Einzelhandelsbranche geführt“, sagt Breuning. Im Jahr 2021 gab es einen Fachkräfteüberschuss bei den beruflich Qualifizierten in Höhe von 52.000 Beschäftigten, allerdings dreht sich diese Zahl bis ins Jahr 2035 mit einem Fachkräfteengpass von 75.000 berufsqualifizierten Beschäftigten.

Herausforderung in gebeutelten Branchen

„Das Personal in den stark betroffenen Branchen hat sich im letzten Jahr umorientiert, das sind Fachkräfte, die schmerzlich vermisst werden. Um jetzt wiederanzufahren, fehlen die Fachkräfte – das trifft insbesondere die Hotellerie und Gastronomie aber auch den Einzelhandel zu. Gleichzeitig erhöht das aber die Chancen auf Erfolg für Ausbildungsplatzsuchende in diesen Branchen“ so Breuning.

Zu den besonders gefragten Fachkräften mit Berufsausbildung gehören auch wirtschaftsnahe und beratende Dienstleistungen. Von der Pandemie ebenfalls betroffen sind die Exportabhängigen Branchen, wie beispielsweise der Fahrzeug- und Maschinenbau. Entgegen den Erwartungen hinsichtlich des Transformationsprozesses in Baden-Württemberg, gibt es in diesen Bereichen ebenfalls einen großen Fachkräfteengpass. So fehlen laut den Berechnungen des IHK-Fachkräftemonitors im Jahr 2035 45.000 berufsqualifizierte Fachkräfte im Fahrzeugbau und 42.000 berufsqualifizierte Fachkräfte im Maschinenbau.

Eine Berufsausbildung wird nicht nur für junge Menschen interessant, hinsichtlich der steigenden Nachfrage nach berufsqualifizierten Fachkräften, sondern auch die monetären Chancen, die sich daraus entwickeln. „Die duale Berufsausbildung bietet beste Einstiegschancen, eine hohe Jobsicherheit und gute Verdienstmöglichkeiten“, betont BWIHK-Vizepräsidentin Breuning. Die vom [BWIHK im Jahr 2019 initiierte und vom Institut für angewandte Wirtschaftsforschung verfasste Studie befasst sich mit den Bildungsrenditen von akademischen und berufsqualifizierten Beschäftigten](#) und kommt zu dem Ergebnis, dass eine Berufsausbildung hinsichtlich des Lebenseinkommens auch im Vergleich zu Akademikereinkommen attraktive Verdienstmöglichkeiten bietet. (BWIHK-Pressemitteilung im Anhang) Außerdem haben Personen, die nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung noch einen Meister oder Techniker-Abschluss erlangt haben, bis ins 60. Lebensjahr ein höheres Lebenseinkommen als akademisch Qualifizierte. „Eine Berufsausbildung lohnt sich nicht



Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag

nur finanziell für die heutige Jugend, sondern ist auch essenziell für den Erfolg und Fortbestand der Baden-Württembergischen Wirtschaft“, so die BWIHK-Vizepräsidentin.

„Die Aufstiegschancen mit der Höheren Berufsbildung sind ungebrochen. Die duale Berufsausbildung bietet eine gute Basis, auf der man mit einer Weiterbildung aufbauen kann“, betont die BWIHK-Vizepräsidentin. Und auch Kurzentschlossene haben noch die Möglichkeit eine Ausbildung in diesem Herbst anzufangen. Allein in der IHK-Lehrstellenbörse sind im Südwesten noch über 5.500 Stellen frei. „Die Devise heißt: Jetzt bewerben! Nicht länger warten“, so Breuning. Die Kammern im Südwesten haben auch deshalb für den „Sommer der Berufsausbildung“ ihre Aktionen landesweit intensiviert und helfen bei der Vermittlung junger Menschen.

Daten & Fakten:

Der IHK-Fachkräftemonitor erweitert den Prognosehorizont von 2030 auf 2035.

Das Arbeitskräftepotenzial in Baden-Württemberg wird zwischen den Jahren 2021 und 2035 um circa 28 Prozent abnehmen, das heißt im Jahr 2035 wird den Unternehmen voraussichtlich 1.127.000 Fachkräfte weniger zur Verfügung stehen.

Das Arbeitskräftepotenzial sinkt wegen des demographischen Wandels, die Belegschaften werden über die Jahre immer älter. Für alle Wirtschaftszweige steigt das durchschnittliche Alter der Fachkräfte von 45,2 Jahren auf 49 Jahren im Zeitraum 2021-2035.

Die Frauenquote steigt nur leicht an von 46,8 (2021) auf 47,9 (2035).

Der IHK-Fachkräftemonitor berücksichtigt die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie bei ihren Berechnungen bezüglich des Nachfrage- und Angebotspotenzials.

Die Corona-Pandemie hat zu einem kurzfristigen Einbruch der Fachkräftenachfrage geführt, was zu einem kurzfristigen Fachkräfteüberschuss geführt hat. Im Vergleich zu 2019 ist die Fachkräftenachfrage 2020 & 2021 um 390.000 Personen gesunken. Eine erwartete Erholung wird ab dem Jahr 2023 eintreten und bis ins Jahr 2035 weiter ansteigen. Im Jahr 2035 werden der Baden-Württembergischen Wirtschaft 863.000 Fachkräfte fehlen. Jede vierte Stelle ist damit unbesetzt.

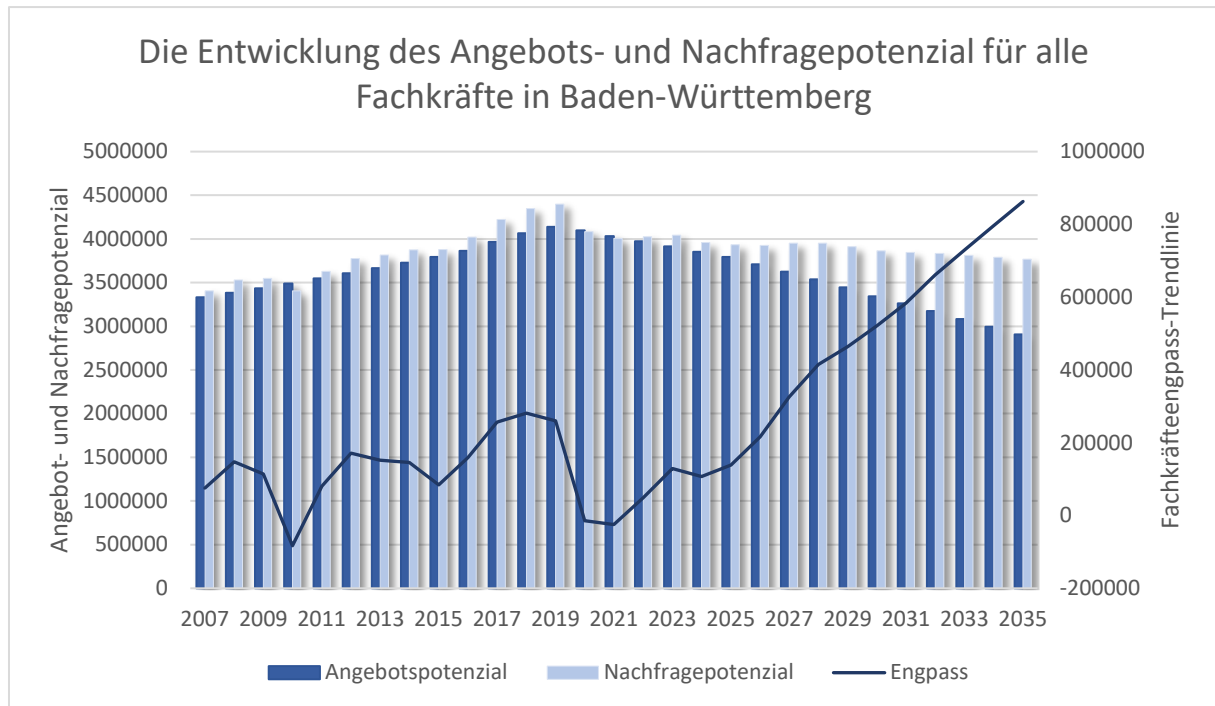


Abbildung 1: Das Angebots- und Nachfragepotenzial für alle Fachkräfte in Baden-Württemberg. Eigene Darstellung mit den Zahlen des Fachkräftemonitors 2035

In Abbildung 1 werden bis in das Jahr 2020 das bisherige Angebots- und Nachfragepotenzial dargestellt. Ab dem Jahr 2021 beruhen die Zahlen auf einem geschätzten Trend. Die Corona-Pandemie reagiert auf den Fachkräftemangel ähnlich wie die Finanzkrise im Jahr 2007/2008. Wie in den Jahren der Finanzkrise gab es auch während der Corona-Pandemie einen kurzfristigen Fachkräfteüberschuss, dieser Trend scheint sich nach den aktuellen Rechnungen jedoch nicht fortzusetzen. Ganz im

Gegenteil. Für das Jahr 2035 werden der Baden-Württembergischen Wirtschaft rund 863.000 Fachkräfte fehlen. Dieser Engpass entsteht vor allem durch das absinkende Angebotspotenzial, dass vor allem aufgrund der immer älter werdenden Belegschaft zurückzuführen ist. So liegt im Jahr 2020 noch das Durchschnittsalter der Fachkräfte bei 44,8 Jahren, wird es im Jahr 2035 auf 49 Jahre steigen. Vor allem die geburtenstarken Jahrgänge, die in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen, werden eine Lücke im Angebotspotenzial hinterlassen. Der Frauenanteil an qualifizierten Fachkräften beträgt im Jahr 2021 46,8 % und steigt für das Jahr 2035 auf 47,9 % an.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei bei den beruflich qualifizierten Fachkräften (Abbildung 2). Während die Nachfrage nach berufsqualifizierten Arbeitskräften stark zunimmt, sinkt das Angebot von berufsqualifizierten Fachkräften stark ab. Bis 2035 entsteht dadurch ein geschätzter Fachkräftemangel in Höhe von 792.000.

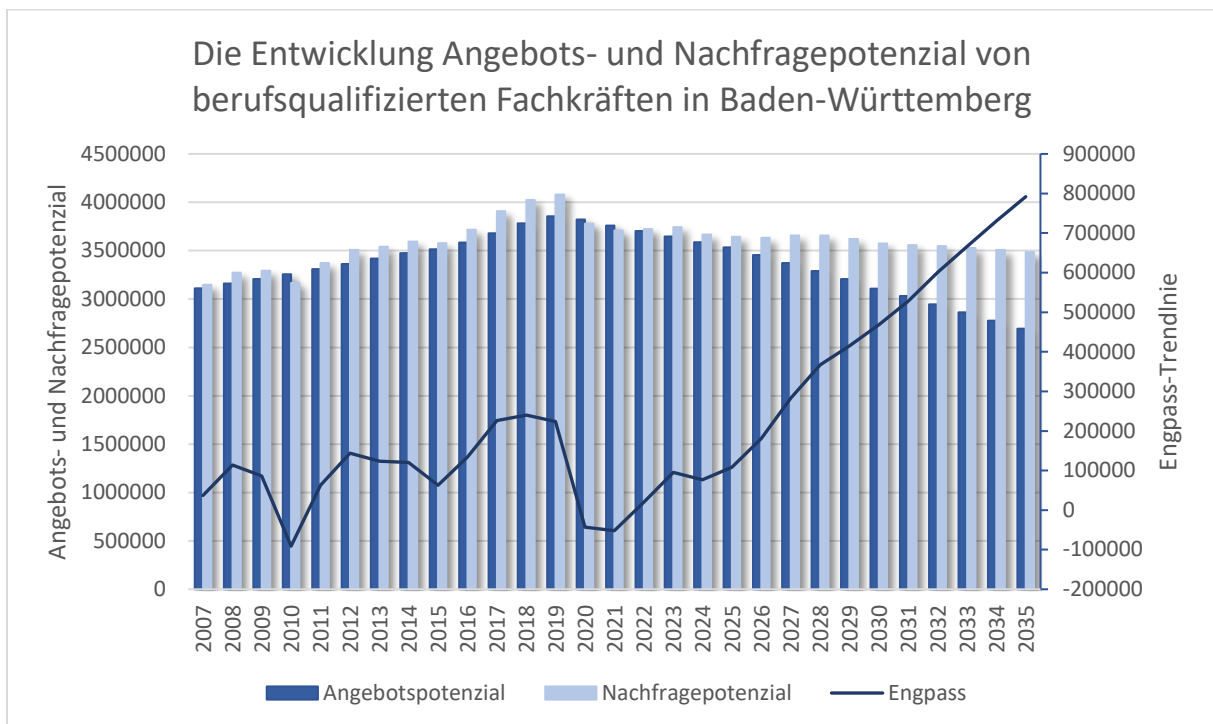


Abbildung 2: Das Angebots- und Nachfragepotenzial für berufsqualifizierte Fachkräfte in Baden-Württemberg. Eigene Darstellung mit den Zahlen des Fachkräftemonitors 2035.

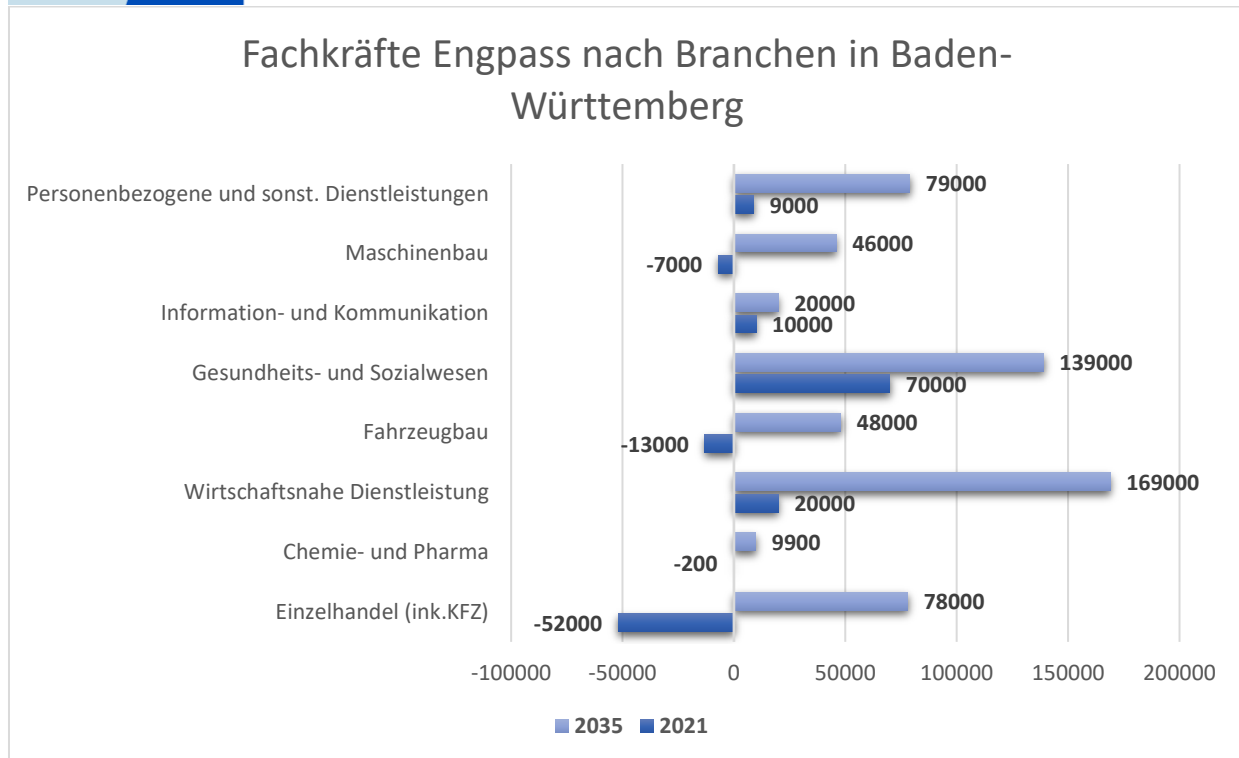


Abbildung 3: (berufs- und akademischqualifizierte) Fachkräfteengpass (+) nach Branchen in Baden-Württemberg. Eigene Darstellung mit den Zahlen des Fachkräftemonitors 2035.

(Abbildung 3) Im Hinblick auf die Fachkräfteentwicklung innerhalb der Branchen werden vor allem in den Dienstleistungsbranchen, sowie im Gesundheits- und Sozialwesen und im produzierenden Gewerbe der Fachkräfteengpass steigen. Ein hoher Anstieg des Fachkräfteengpasses ist vor allem in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen zu verzeichnen. Im Jahr 2021 gab es hier ein Defizit von rund 20.000 Stellen, welches im Jahr 2035 auf 169.000 freie Stellen ansteigt. Besonders von der Corona-Pandemie betroffenen war der Einzelhandel, weshalb das zu einem kurzfristigen Fachkräfteüberschuss im Jahr 2021 von 52.000 Personen führt. Allerdings wird sich dieser Zustand über die Jahre ausgleichen und zu einem Fachkräfteengpass von 78.000 Personen führen, die im Einzelhandel im Jahr 2035 fehlen werden. Das Gesundheits- und Sozialwesen hatte verglichen mit dem Jahr 2019 einen Fachkräfteengpass in Höhe von 44.000 Personen, welche im Jahr 2021 auf 70.000 Personen angestiegen ist. Somit wuchs der Fachkräftemangel im Gesundheits- und Sozialwesen weiter an und war von der Corona-Pandemie unberührt und sogar befeuert. Für das Jahr 2035 wird ein Fachkräfteengpass von 139.000 Personen erwartet.



IHK

Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag

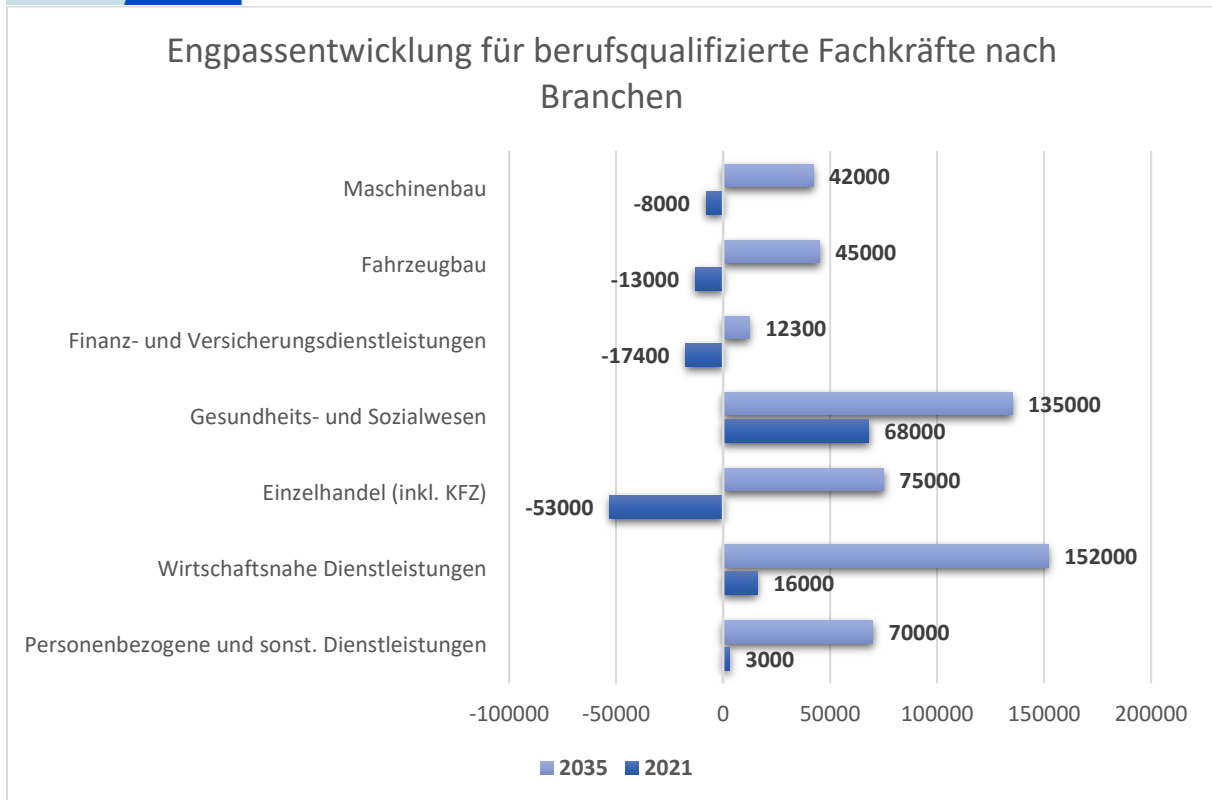


Abbildung 4: berufsqualifizierte Fachkräfteengpass nach Branchen in Baden-Württemberg. Eigene Darstellung mit den Zahlen des Fachkräftemonitors 2035.

Ein Großteil des Fachkräftemangels resultiert zum größten Teil aus dem Bereich der berufsqualifizierten Fachkräfte. Die technischen Branchen, wie beispielsweise die Elektronikindustrie oder Chemie- und Pharmaindustrie haben große Defizite hinsichtlich akademisch qualifizierter Fachkräfte. Besonders abhängig von berufsqualifizierten Fachkräften ist unter anderem das Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch der Einzelhandel und Dienstleistungen im gesamten. Vergleicht man die Entwicklung des Fachkräfteengpasses hinsichtlich berufs- und akademisch qualifizierten Fachkräften, so fällt auf, dass es vor allem an beruflich qualifizierten Fachkräften fehlt.



IHK

Baden-Württembergischer
Industrie- und Handelskammertag

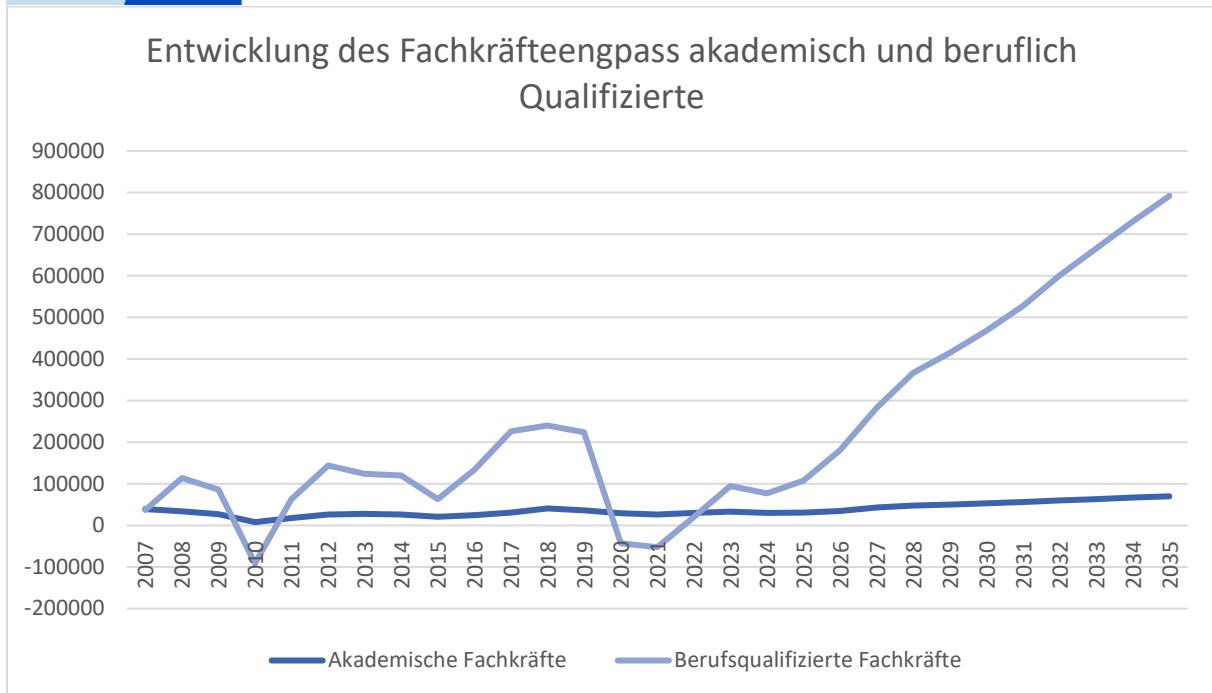


Abbildung 5: Die Fachkräfteentwicklung bei akademisch und beruflich Qualifizierten. Eigene Darstellung mit den Zahlen des Fachkräftemonitors 2035.

Abbildung 5 zeigt die Entwicklung des Engpasses/Überschuss von beruflich und akademisch qualifizierten Fachkräften. Während bei den akademischen Fachkräften der Engpass nahezu gleichbleibend ist und es nur einen leichten Anstieg im Jahr 2035 auf 70.000 Personen hat, übertrifft der Fachkräfteengpass im Jahr 2035 bei den berufsqualifizierten Fachkräften stark bei 792.000 Personen. Das resultiert vor allem aus einem starken Absinken des Angebotspotenzials bei den berufsqualifizierten Fachkräften. Die Qualifikation durch eine Berufsausbildung ist deshalb äußerst wichtig und sinnvoll und bietet beste Zukunftsperspektiven auf dem Arbeitsmarkt.